

## IV. Miscellen.

1. Die untergeschobenen Aachener Inschriften in Meier's Aachenschen Geschichten, deren Unechtheit ich im III. Hefte des Centralmuseums rheinländischer Inschriften ausser Zweifel gestellt zu haben hoffe, veranlassen mich noch einmal zu einer kurzen Besprechung, indem ich jetzt die Quelle entdeckt zu haben glaube, aus welcher der Fälscher sie fast alle entlehnt hat. Schon früher, als ich aus den verschiedensten Werken nachwies, dass dieselben theils vollständig, theils bruchstücklich an andern Orten gefunden worden, war mein Verdacht auf ein Werk von Ortel gefallen. Dieser hat sich vollkommen bestätigt; denn in Ortelii et Viviani itinerar. per nonnullas Galliae Belgicae partes. Antv. 1584. findet sich Nr. 1. (bei Meier) d. h. das Igeler Denkmal aufgeführt p. 53., der Metzter Altar, aus dem Nr. 2, 3, 4, 5 und 6 gebildet sind, p. 50., Nr. 16. ferner p. 14., Nr. 8. p. 34. Da nun Nr. 9, 10 und 14 aus Voorburg beim Haag herrühren, so erhält die Vermuthung, dass diese aus irgend einer holländischen Reisebeschreibung ebenfalls entnommen seyn, grosse Wahrscheinlichkeit. Ist das vielleicht Heginitii itinerar. Fris. Holl., das ich bei Steiner 965 citirt finde? Mir steht dieses Buch nicht zu Gebote. Endlich die schöne angeblich zu Aachen gefundene Inschrift betreffend: *TELLVM · CVM · SVIS · TVR // BV // ANTE · CAESARIS · IN · GAL // AS · AD // ENT // M · CIVITAS · // ADV (atica) FOS · FE //* sollte diese aus Ammian. Marcellin. XVI, 3. entnommen seyn, woher ich sie früher ableitete: „Nullo itaque posthac repugnante, ad recuperandam ire placuit Agrippinam, ANTE CAESARIS IN GALLIAS ADVENTVM excisam, per quos tractus nec CIVITAS ulla visitur, nec CASTELLVM, nisi quod ApVD ConFluentes locum ita cognominatum, ubi annis MOSELLA confunditur Rheno, Rigomagum oppidum est, et una prope ipsam Coloniam TVRRis.“ oder — hat vielleicht ebenfalls Ortel antiq. Gallo-Belgicae. Jenae p. 135. dazu Veranlassung gegeben: „Hacc si ita sint iam habemus quid de hoc dicamus oppido, CASTELLVM videlicet fuisse etiam ANTE CAESARIS IN GALLIAS ADVENTVM quod cum loCI natura esset

egregie mVnITum, RomAni in eo DVces suOS militES in hibernis continebant u. s. w.“? Für Ammianus Marcellinus als Quelle spricht das Wort civitas, das sich hier nicht vorfindet, obschon es zur Noth aus loCI mVnITum herzustellen ist, und TVRRis, für Ortel aber die Stellung von castellum im Anfange, das ADV aus RomAni DVces, endlich aber der sehr bedeutende Umstand, dass hier wirklich von Aduatica die Rede ist, welches Meier nach Aachen versetzen will. L. L.

2. Lohn bei Jülich. Am Eingange der dasigen Dorfkirche findet sich, der gefälligen Mittheilung des Herrn Kaplans Simons zufolge, folgende Inschrift auf einem etwa drei Fuss breiten und hohen Steine.

C	V	R	I	O	L	E	V	D
A	N	O	∩	·	A	M	R	T
A	I	M	P	E	N	D	I	O
V	I	P	R	O	C	V	L	I

Es ist offenbar dieselbe Inschrift, welche schon Gruter LV, 4. (Campius Frehero), als zu Weisweiler bei Jülich befindlich mit gleicher Lesung hat, nur dass er fälschlich eine Lücke nach der ersten und zweiten Zeile bezeichnet folgendermaassen . . . CVRIO · LEVD · . . || · . . ANO · ∩ · AMRAT · . . || · . . A · IMPENDIO || · . . VI · PROCVLI. Wir gewinnen durch die Beobachtung, dass drei Seiten mit einem Rand eingefasst sind, die Mittel zur ziemlich sichern Ergänzung. Offenbar sind in der ersten Zeile drei Buchstaben ausgefallen, also MerCVRIO · LEVD, mithin zu ergänzen in der vierten ebenfalls drei, also SalVI · PROCVLI · Aus der zweiten Zeile ersehen wir, dass die widmende Person eine weibliche war, etwa Caia AMR(a)T(ini)A, so dass uns für den Beinamen des Mercur die Wahl zwischen LEVD(isi)ANO oder LEVD(chi)ano oder LEVD(ici)ANO oder irgend eine andere der möglichen Formen übrig bleibt. Jedenfalls ist LEVD auf eine germanische Wurzel *Leud* oder *Leod* zurückzuführen. — IMPENDIO bedeutet so viel als impensa. Vrgl. Gruter. CCCXLV, 8: IMPENDIO · HEREDIS · FIERI · INSTITVIT das. DCCCLXXI, 8: D · M · FLAVI · ELEVTERI · SECVNDIANI · ASIVS · SOTERICVVS · DE · SVA · IMPENDIA · ET · PARMENONI u. s. w. Die ganze Inschrift lautet also nach dieser Ergänzung: *Mercurio Leudiciano Caia Amaratiniã impendio Salvi Proculi.*

L. L.

3. Ein Manuscript über die Geschichte von Bonn,

das den Titel führt: HISTORIA VNIVERSALIS DE VBIORVM ARA seu BONNA COMPENDIVM Ex Variis Historiographis collectum per Adolphum Sigismundum Burman Bonnensem ANNO INCARNATIONIS DNICÆ CIOIOCLVI., ist mir durch die Güte des Herrn Rentmeisters Trimborn hieselbst zugestellt worden. Dasselbe enthält eine Art Annalen unserer Stadt in 23 Capiteln bis zum J. 1658, mehr aus gedruckten Chronisten, als eigentlichen Quellen gearbeitet. Beachtenswerth ist besonders ein Anhang, welcher eine Beschreibung sämtlicher hiesigen Kirchen enthält. Für unsern Zweck und namentlich als Nachtrag für die obige Abhandlung über Verona genüge die Mittheilung des ersten Capitels.

„De urbis nostræ Bonnensis origine, antiquitate conscripturus auctorum probatissimorum opiniones de nomine scribentium præmittere statui. Dissentiunt enim inter se summopere; cum alij eam appellarint *Veronam*, nimirum Chron. Col author, Memoriale Joan. ut puto, diaconi Cardinalis M. S., Chapeauillg de Tungrensibus Ep̄is, Serrarius de Moguntinens: Archiep̄is, Michael ab J̄selt, aliorumq̄ Locorum Chronica. Cui nomini tamen Chapeau. addidit et nominavit *Cisalpinam*. Ptolemæo scriptorū antiquissimo *βουμα*, quamvis aliqui *βώμμα* legunt, dicta fuit, Damiang autem Goës Lusitang in Olisiponæ \*) descriptione *Bonā*, et Antoninus in sua itineratione *Bonnām* baptizarunt, quanquam nonnulli reperiantur, qui *Voconiam*, ut Nauclerg appellavit, pro *Vetus bona* corrupte legi existimant, ut quemadmodum vnica in Italia Bononia et una in Africa ob lætam rei frumentariæ atq̄ Annonæ copiam est Bona, ita et unicā eadem de causa in Germania *vetusbonnam* refert Braunius in Theatro suo Urbium: | quæ Pontico Verunno lib. 3. de rebus Britanicis *Briennona* dicitur a Brieno quodam belli duce. Hisce omnibus appellationibus reiectis in hodiernum usq̄ diem nuncupatur *Bonna*, de qua sequentibus Capit. progrediemur.“

Von den als Zeugen hier für den Namen Verona genannten erregte meine Aufmerksamkeit und verdient sie wohl allein das Chronicon Coloniense, besonders da wir auch früher schon von Andern Cölner Chro-

\*) Zu dieser Zeile hat das Manuscript die Note: Oppugnat Clunerig Goltzius referentem ex Augusti nummo, COL. JVLJA BONNA, inquit, Cum oppidum heic (licet nomen iam tum fuisse contendas) Augusti principatu fuisse nullum, refertq̄ nummum ad Juliobonam Galliæ Urbem ita a ptolemæo dictam. fus Cluer. lib. 2. Germ. cap. 17.

niken in ganz unbestimmter, ja, man möchte glauben, absichtlich verhüllender Weise citirt fanden. Ich bin so glücklich gewesen, noch eine Hauptstelle zu entdecken in der *Chronica Regia S. Pantaleonis* zum J. 1114 in *Eccard. corp. hist. med. ævi* Tom. I. p. 925: „*Verum Imperator loco non cedentibus adversariis, sed immobiliter persistentibus, satius arbitratur campo cedere, quam male pugnare, et illa nocte inter munimenta plaustrorum se continens, sequenti die versus Veronam et Juliacum, praesidia Coloniensium, cum exercitu properat.*“, was p. 983. in der alten Uebersetzung heisst: „zo Bunne und zo Gulike.“ Das ist also die Stelle, auf die Hundeshagen mit seiner Bezeichnung eines Cölnner Chronisten des dreizehnten Jahrhunderts hindeutete. — Ebenso bietet das genannte Manuscript für die oben S. 12. aus Hüpsch angeführte Inschrift einige Anhaltspunkte. Auf fol. 39. und 40. findet sich nämlich folgende Note:

„Posita est Tumba lapidea in ingressu ad Chorū S. Barbaræ ex Ecclesia, cui sequentes versus sunt inscripti.

Legio pro Xto mortem subit alma crudelem

Huic Sociatus ego, claudor in hoc tumulo.

Sita est adhuc alia tumba Lapidea, ad murum Ecclīæ prope Altare S. Magdalena, in qua continentur reliquiæ SS. MM. ex Legione Thebæa. Ex qua aliquas accepit Sm<sup>9</sup> Wilhelm<sup>9</sup> dux Bauariæ, Ferdinandi Arch. Col. parens Ao 16.. Huic, inquam sunt insculpti versus

Hæc socium sacræ me clausit petra cohortis;

Quam tibi Veronæ, vasta Thebæa dedit.“

Diese Verse fand der Verf. jenes Manuscripts „in Annot. B. P. H. OF. B. in Simone de Arwillre.“ Aus seiner Abschrift ist wohl jedenfalls *alla* statt *illa*, möglicherweise *tibi Veronæ* statt *Verona tibi*, auf keinen Fall *vasta* statt *turba* vorzuziehen. Bemerkenswerth ist auch, dass diese Verse auf zwei Gräber vertheilt seyn sollen. — Bei dieser Gelegenheit werden unsere freundlichen Leser uns hoffentlich auch erlauben, einerseits eine Berichtigung zu unserm Aufsatz S. 31. hier anzubringen, indem dort Z. 3. die Worte „beide hier gefunden“ zu streichen und statt *Cominius* zu lesen ist *Marcinus*, andererseits aus der eben erschienenen Zeitschr. f. deutsches Alt. II, 1. S. 3. als merkwürdige Parallele den Satz von Jac. Grimm hinzustellen: „*Matelâne*, der Hiegelinge sitz (in Gudrun), erinnert an ein niederrheinisches *Mediolanium* des Ptolemäus, das man im münsterschen städtchen *Metele* an der Vecht, zwischen Horstmar und Bentheim, wieder findet, ältere urkunden nennen es *Matellia*. Peutingers tafel gibt nach *Fle-*

tione ein *Matilone*, der geographus Ravennas nach *Fletione* ein *Matelione* an, welche formen dem *Matelâne* noch näher rücken.“ Hiezu fügen wir aus Cellarii notit. orb. ant. II, 3, 10. §. CXXVII folgende ergänzende Stelle: „Ultra Vetera, in Batauos versus, sed paullo reductum ab Rheno, *Mediolanum* erat, itinere Antonini a Colonia Traiana Agrippinam, memoratum, nunc vicus *Moyland*, Cluverio teste. Ignobilia plura eodem itinere referuntur, a Colonia Traiana *Mediolanum* M. P. VIII. *Sablonis* M. P. VIII.“ u. s. w. Bei Venantius Fortunatus III, 10. finden wir den Namen eines Berges *Mediolanus* an der Mosel, und in Gallien mehrere Städte ähnlichen Namens. — Endlich bemerken wir noch zu dem über das Bonner Wappen oben S. 31. Gesagten, dass sich im Hause Römerplatz Nr. 257. ein ursprünglich als Kragstein dienender, angeblich aus der Münsterkirche herrührender Engel vorfindet, welcher das Wappen von Bonn, im obern Felde das Kreuz, im untern den Löwen mit der Krone und von der Linken zur Rechten schreitend, hält. Wahrscheinlich ist diess die älteste Abbildung. L. L.

4. **Luxemburg.** Neulich wurden in der Gemarkung *Dalheim* beim Umpflügen drei sehr grosse römische Krüge, jeder an fünfzig Litre haltend, mit Münzen gefüllt (an 30000 Stück) aufgefunden. Die grösste Zahl dieser Münzen, so wie der eine erhaltene Krug — die zwei anderen waren beim Auffinden zerschlagen worden — kam in die Sammlung des Gouverneurs, Herrn de la Fontaine. Die meisten dieser Münzen, unter denen wenige von Silber sich befinden, sind von Constantiu, ziemlich viele von Constantius, Maximian, Maximin und Licinius, wenige von Severus und Maxentius. Im Dorfe *Dalheim* befinden sich noch Spuren eines römischen Lagers, von dem aus ein zum Theil noch gut erhaltener Weg, in der Volkssprache „der Kiem“ genannt, bis in die Nähe der Stadt geht; er zieht sich nach Norden durch den Grunenwald hin und dürfte mit den befestigten Anhöhen, auf welchen sich Spuren römischer Anlagen, sowie auch Münzen finden, in Verbindung gestanden haben. An diesem Römerwege selbst hat man seit undenklichen Zeiten römische Münzen gefunden, die man auch hier *Heidenköpfe* nennt. In der Nähe des 5 Stunden von hier gelegenen belgischen Dorfes *Arlon* soll man dieser Tage an zwanzig römische Urnen in einem Gewölbe gefunden haben. Mittheilung des Herrn Prof. Clausener in Luxemburg.

5. **Münsterceifel.** Nördlich von *Rheder* (Bürgermeisterei *Wachenendorf*) an derselben Stelle, wo der bei *Lersch* II. S. 13 mitgetheilte Votivstein sich befand, hat man auf einer sanft ansteigenden Anhöhe

15 bis 16 Gräber, je zwei in Zwischenräumen von zwei bis drei Fuss nebeneinander, entdeckt. Die Seiten dieser Gräber sind aus vier behauenen Rechtecken aus röthlichem Sandstein, der Deckel aus eben solchen stückweise zusammengesetzten Rechtecken gebildet und die Fugen verkittet; bei keinem findet sich ein Grundstein. Sie sind  $6\frac{1}{2}$  Fuss lang, oben  $2\frac{1}{4}$ , unten  $1\frac{3}{4}$  Zoll breit. Reste von Gebeinen, Pfeilen, Bekleidung und Verzierung fanden sich, in einem Grabe auch eine Schwertklinge. Zwischen den einzelnen Gräbern waren im Kieselgrunde Gefässe von grauem und rothem Thon aufgestellt, Aschenkrüge, Näpfcchen, Lampen, unter andern auch ein gläsernes Fläschchen. In einem Gefässe fand man Münzen, besonders von Gratian, Theodosius, Honorius und Arcadius. Der genannte Motivstein soll — merkwürdig genug — an einem Grabe gestanden haben, in welchem zwei Skelette in umgekehrter Richtung neben einanderliegend gefunden wurden. Etwa 10 Fuss von diesem entfernt wurde der oben S. 85 edirte Stein entdeckt, drei Fuss von einem der Gräber entfernt. Der Stein war  $1\frac{1}{2}$ , das zunächstliegende Grab 3 Fuss mit Erde bedeckt. So hätten wir also hier ganz in der Nähe von Gräbern zwei Motivsteine. Mittheilung des Herrn Dir. Katzfey in Münstereifel

6 Müddersheim (im Kreise Düren). Die von Orelli nach Donatus und Muratori mitgetheilte Inschrift n. 2081, eine Weihe der Matronae Arvagastae (Muttrisheim prope Coloniam wird als Standort angegeben) befand sich dort früher auf einem Steine oberhalb der Thüre der alten Kirche; jetzt liegt der Stein unter einem auf dem Kirchhofe vor einigen Jahren errichteten Kreuze begraben. Vgl. F. E. von Mering Geschichte der Ritterburgen V S. 86

7. Aachen. „Die Steingrube zur rothen Erde habe ich, so weit thunlich, durchsucht und keine Spur von Inschrift gefunden. Dagegen kann ich Ihnen aus Autopsie versichern, dass der Bericht des Herrn Stadtbibliothekars Quix in seiner Schrift über den Ritter Chorus über die Vorfindung von Stempeln der Leg. XXX. richtig ist. Herr Quix besitzt wenigstens ein Dutzend Ziegel, worauf LEG. XXXVV zu lesen; und wenn er sagt, es sey keiner gefunden, auf dem das Zeichen ganz stehe, so ist er darin überein.“ Mittheilung des Herrn Oberlehrers Dillenburger.

8. Cöln. Im vorigen Winter ist hier ein ansehnliches Fragment eines römischen Mosaikfussbodens entdeckt, aber zerstückelt losgebroschen in unserm Museum niedergelegt worden. M. d. H. De Noel.

9. Trier. Prof. Wytttenbach gedenkt eine zweite Ausgabe seiner Geschichte von Trier, Regierungsrath Bärsch den dritten Theil der Eiflia illustrata nächstens herauszugeben.

10. Karlsruhe. „Man geht damit um, in dem hier neu errichteten Gebäude zur Aufstellung der hiesigen Gemäldesammlung und anderer Kunstgegenstände, auch ein Locale zur Aufbewahrung der im Lande gefundenen Denkmäler des Alterthums herzurichten. Bei Ausführung dieses Vorhabens wird sich vielleicht gleichfalls Gelegenheit ergeben, in dem Sinne des Vereines thätig zu seyn.“ M. d. H. Ministerialraths Zell.